

Bauen in der Bibel – Bauwerke der Bibel (2)

Wir setzen heute die in Nr. 3/2002 begonnene Serie über das Bauen in der Bibel fort. Ein Bauingenieur hat u. U. andere Gedanken als ein normaler Bibelleser.

Der Turm zu Babel

Nach der Sintflut und dem Auftrag Gottes an Noah und seine Nachkommen, die Erde zu füllen, sehen wir in 1Mo 11, dass die Menschen sich nicht an die Anweisung Gottes halten wollten. Im Gegenteil war es ihr Bestreben, eine große Stadt zu bauen und sich dort zu sammeln. Zu dieser Zeit hatten die Menschen schon ziemlich viel Erfahrungen im Bauen gesammelt. Sie hatten nicht nur gelernt, wie man Ziegelsteine aus Ton herstellt, sondern auch, dass man deren Stabilität erhöhen kann, indem man sie brennt. In 1Mo 11,3 wird schon erwähnt, dass die Bauten damals in Ziegelbauweise mit Erdharz als Mörtel hergestellt wurden. Innerhalb dieser Stadt sollte nun ein Turm errichtet werden, dessen Spitze an den Himmel reichte. Außerdem wollten sich die Menschen mit dieser Bauleistung einen Namen machen. Dieser Turm ist von vielen Malern dargestellt worden.



Abb. 1: Turmbau zu Babel von Pieter Breughel dem Älteren (1565). Kunsthistorisches Museum Wien

Es ist gut möglich, dass dieser Turm eine „Zikkurat“ war (siehe Abb. 2).

Dies ist ein viereckiger Turm mit sieben Treppen, die die sieben damals



Abb. 2: Zikkurat

bekannten Planeten darstellen sollten. An den vier Seiten der Turmspitze waren die zwölf Tierkreiszeichen abgebildet. Danach war der Babelturm nicht ein Turm, der so hoch war, dass er praktisch an den Himmel reichte, sondern ein Turm mit dem Himmel auf der Spitze. Es waren Kultstätten der nach der Sintflut entstandenen Religion, die sich in einer Verehrung von Sonne, Mond, Sternen und Planeten als Götter ausdrückte. Der Zweck, dem der Bau des Turmes dienen sollte, war ein zweifacher: Er sollte nicht nur ihre falschen Götter beherbergen, sondern stellte auch eine Rebellion gegen den wahren Gott dar.

Wie schon bei der Arche finden sich auch hier in der chinesischen Schrift Hinweise auf das biblische Geschehen. Die Chinesen selbst bauten keine Türme oder Pagoden bis zur Einführung des Buddhismus. Das Schriftzeichen für „Turm“ bezieht sich daher mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Turm von Babel. Nach Kang/Nelson, *Erinnerungen an die Genesis* (siehe

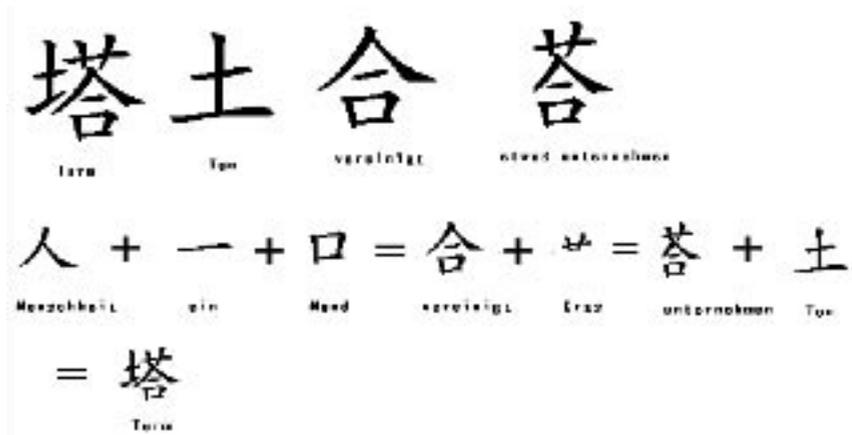


Abb. 3: Chinesisches Schriftzeichen für „Turm“

auch Abb. 3) besteht das chinesische Schriftzeichen für „Turm“ aus „Erde“ bzw. „Ton“, woraus die Ziegel hergestellt wurden. Sie vereinigten sich beim Bau des Turmes, sie unternahmen etwas Gemeinsames, dies stellt der Rest des Zeichens dar. Die Chinesen setzten auf die Turmspitze das Zeichen von Adams Fluch. Dieses Zeichen bedeutet auch „Gras“, es wäre aber unwahrscheinlich, dass Gras oder Unkraut auf der Spitze eines Turmes wachsen würde.

In der biblischen Geschichte vom Turmbau zu Babel kommt zum Ausdruck, dass dem Streben der Menschen nach immer neuen Rekorden göttliche Grenzen entgegengestellt werden. Dies wird auch deutlich aus dem Inhalt eines Schlagers „Die Legende von Babylon“, der in den 70er Jahren sehr populär war.

Gott schwächte sie, indem er ihre Sprache verwirrte. In gewisser Hinsicht hat Gott das seither immer wieder getan: Die großen Vereinigungen der Welt sind immer dadurch beeinträchtigt worden, dass ihre „Sprache verwirrt“ wurde, d. h. dass Verständigungsschwierigkeiten auftraten. Das Ergebnis der Sprachverwirrung war, dass den Leuten nichts anderes üb-

rig blieb, als die Arbeit an dem noch nicht fertig gestellten Turm abzubrechen, denn niemand konnte die Anweisungen und Bitten des anderen verstehen. Auch hier haben die Chinesen ein Schriftzeichen für „Verwirrung“, das auf dem biblischen Geschehen aufbaut. Es setzt sich zusammen aus „Zunge“ und „rechtes Bein“. Weil ihre Zungen in neuen Sprachen redeten, blieb den Menschen in dieser Situation nichts anderes übrig, als loszumarschieren und zu einem neuen, eigenen Platz zu reisen. Auf diese Weise kam die Stadt Babel zu ihrem Namen, der „Verwirrung“ bedeutet. Es ist bedeutsam, dass durch Gottes Wirken und durch das Herniederkommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag diese Sprachverwirrung aufgehoben wurde.

Der Babelturm zeigt etwas vom Hochmut und der Überheblichkeit der Menschen und ihrem Glauben, ohne Gott und gegen Gott etwas schaffen zu können. Anstelle Gottes wurden die Himmelskörper verehrt. Die Bibel spricht davon, dass in der Endzeit ähnliche Verhältnisse herrschen werden. Die Menschen werden hochmütig, prahlerisch, ohne natürliche Liebe sein und den Mammon als ihren

Die Legende von Babylon

**Die Legende von Babylon und was geschah,
hat uns auch heut' noch allerhand zu sagen.**

**Die Legende von Babylon und was geschah,
ist wie ein Lied aus längst vergang'nen Tagen.**

**Die Leute riefen: Lasst uns bauen den höchsten Turm,
der jemals auf Erden stand,**

hinaus über alle Wolken, in den Himmel.

**So setzten sie denn an zum Sturm,
dem größten Werk, das Menschen je gebaut,
hinaus über alle Wolken, in den Himmel.**

**Doch der Herr, der das sah, sprach: So kommt ihr nie dem Himmel nah,
eure Sünden ziehen Schritt für Schritt mit euch mit.**

**Und es traf sie sein Bann, plötzlich sahen sie sich wie Fremde an;
sie verstanden ihr Wort nicht mehr, nein, nicht mehr.**

**Die Legende von Babylon und was geschah,
ist lange her, doch es war zu vermessen.**

**Wer so wie in Babylon zu den Sternen greift,
erreicht sie nie, das sollt ihr nie vergessen.**

**Die Legende von Babylon und was geschah,
hat uns auch heut' noch allerhand zu sagen.**

**Tja, das ist die Legende von Babylon,
das ist nun ein paar tausend Jahre her,
und heute, versteht heute der eine Mensch den anderen?**

**Die Legende von Babylon und was geschah,
ist wie ein Lied aus längst vergang'nen Tagen.**

**Die Legende von Babylon und was geschah,
hat uns auch heut' noch allerhand zu sagen.**

Gott verehren.

Seit der ersten Erwähnung von Babylon wird die Heilige Schrift von einem Leitmotiv durchzogen: Babel, die große Zusammenballung der Welt, die sich auf allen Ebenen hochmütig gegen Gott auflehnt. Nach Offenbarung 18 wird am Ende der Weltzeit ebenfalls ein städtisches Gebilde die Weltbühne beherrschen: Babylon. Dabei fällt auf, dass im Babylon der letzten Tage nicht die Politiker oder Wissenschaftler, sondern die Manager des Welthandels als Turmbauer leben mit einer ständigen Angst, dass ihr Werk eines Tages einstürzen könnte. Trotzdem bauen sie immer neu. Türme sind Symbole menschlicher Macht.

Veränderung von Eigenschaften

In 2Mo 1 und 5 wird berichtet, dass die Kinder Israel als Sklaven in Ägypten die Aufgabe hatten, aus Lehm Ziegel herzustellen. Dort wird auch beschrieben, dass die damals verwendeten Tonrohstoffe durch Verwendung von Naturfasern (Strohhäcksel) derart umgestaltet wurden, dass das eigentlich spröde Endprodukt verformungsfreudigere und dauerhaftere Eigenschaften besaß. Die Israeliten mussten mit diesen Ziegeln dem Pharao die Städte Philom und Ramses bauen.

Mehrere außerbiblische Berichte beschreiben ebenfalls die Herstellung der Ziegel im alten Ägypten. Arbeiter brachten den Ton an eine geeignete

te Stelle, wo sie ihn mit ihren Füßen oder mit einer Hacke unter Zugabe von Wasser zu einem zähen Brei verarbeiteten. Diesem Brei mischte man anschließend zerschnittenes Stroh unter. Nach dem Mischen und Kneten schafften die Männer den Tonbrei zu den Ziegelmachern. Diese pressten den Ton in rechteckige Holzrahmen. Nach dem Entfernen der Rahmen ließen sie die Ziegel auf dem Boden trocknen (Abb. 4). Nach zwei oder drei Tagen Trocknung in der heißen Sonne waren die Steine gebrauchsfertig. Die Maße der Ziegel für den Hausbau betragen $23 \times 11,5 \times 7,5$ cm und waren damit fast identisch mit den heutigen Ziegelmaßen. Auch heute noch werden in Ägypten nach der oben beschriebenen Art und Weise Ziegel hergestellt. Abb. 5 zeigt eine solche Ziegelfabrik in der Nähe von Kairo. Man mischt einem Kubikmeter Ton etwa 20 kg Strohhäcksel bei.



Abb. 4: Figuren, die in alten Gräbern gefunden wurden, stellen die Ziegelherstellung dar (ca. 2000 v. Chr.)

Die Veränderung der Eigenschaften des Tons durch die Strohhäcksel will uns sicher daran erinnern, dass wir nach unserer Bekehrung den Heiligen Geist empfangen haben, der uns umgestalten möchte. Das Neue Tes-

tament vergleicht uns mit tönernen, spröden und zerbrechlichen Gefäßen, in denen der Heilige Geist Platz genommen hat. Einst führten wir ein Leben, das dadurch gekennzeichnet war, dass wir einander hassten. Durch die Wirkung des Heiligen Geistes sind wir befähigt, einander zu lieben. Unser früheres hartes Herz wird durch den Heiligen Geist in seiner Eigenschaft verändert.

Petrus ermahnt uns: „*Endlich aber*



Bild 5: Heutige Ziegelherstellung in Ägypten

seid alle gleich gesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig“ (1 Petr 3,8), das bedeutet u. a. „in rechter Weise sich einordnend“. Das kommt vielleicht dem Gedanken nahe. Und dazu sind wir fähig gemacht.

Die Bibel zeigt uns auch, dass die harte Unterdrückung und das damit verbundene Leid dazu führte, dass das Volk zu Gott schrie. Gott erbarmte sich über sie, befreite sie von ihrem Dienst und führte sie mit mächtiger Hand aus Ägypten heraus. Wie bei der Errettung von Noah und seiner Familie vor der Sintflut bestimmte Er das Geschehen und führte selbst das Volk aus ihrer Knechtschaft zur Freiheit.

Manfred Teutsch